

Jahr für Jahr im März wird die Seniorenbühne Zürich von der Kommission «Kultur und Bildung» eingeladen, ein Beitrag der Stadt Kloten und den beiden Kirchgemeinden für die ortsansässigen Senioren. Dieses Jahr wurde das Stück «Theaterfieber» gespielt.

Mutter Bürki sollte ins Altersheim. Förmlich ihr Gewissen streichelnd, wollen sich Sohn und Schwiegertochter von der alternden Mutter verabschieden. Offensichtlich im Vordergrund stehen aber Ferien in Amerika. Doch die Mutter ist niedergeschlagen. Denn abgeschoben wird niemand gern. Ebenso wenig vermögen allzu einfache Bastelarbeiten die Würde des Alters zu heben.

Auch der alternde Mensch möchte solange als möglich sein Leben entfalten, und zwar so, dass es ihm Spass und Freude macht. Doch, wo sind die Möglichkeiten und auch Grenzen? Ist es die Heimleiterin oder die Weblehrerin, die ihrem ungebändigten Lebensdrang Ketten umlegen? Oder ist es gar die eigensinnige Ehepartnerin wie im Fall von Emil Hess? Mutter Bürki, soeben noch traurig und niedergeschlagen, findet ihren zweiten Frühling, und das – kaum zu begreifen – im Altersheim. Denn Emil



Auch im Altersheim kann es turbulent zu- und hergehen. Das bewies das Stück «Theaterfieber» der Seniorenbühne Zürich.

(Bild: zug)

Hess und Erich Berger sind geniale Männer, mit denen sich Pferde stehlen lassen. Sie finden ihre neuen Reize im Theaterspielen. Das Theaterteam wird zum Ereignis, aber auch interessante mitmenschliche Beziehungen. Emil Hess weiss unendlich viel aus aller Herren Länder zu erzählen, zu regem Interesse unterschiedlichster Damen. Als Fräulein Häfeli versteht sich Mutter Bürki immer besser in Szene zu setzen, sich gar gegenüber ihrer oberhochnäsigen

Rivalin Frau Doktor Möhlin immer besser durchzusetzen.

Wie staunt Frau Bürki, als plötzlich eine ehemalige Schulkollegin ins Altersheim kommt, sich beschwerend über ihren langweiligen Mann, der sich schliesslich als der interessante Emil Hess entpuppt. Immerhin, die selbstbewusste Gemahlin merkt im Altersheim, dass sie ihren Mann über Jahre schwer vernachlässigt hatte, und auch der enttäuschte Ehemann be-

merkt, dass er sein allzu lange fast trotzig geführtes Spiel mit seinen Reisebüchern übertrieben hatte. Das über Jahre marginale Nein seiner Frau zu seinen Reiseplänen machte ihn sauer und unzufrieden. Doch – was den Mann im Altersheim dann aber zum Aufblühen zu bringen vermochte, denkt Frau Hess, dürfte auch der Ehefrau gelingen.

Kein Vorzimmer zum Jenseits

Die längst gewünschte Weltreise wird von der Frau Gemahlin bewilligt, und die Freude ist für Emil Hess auch ohne attraktive Damen vollkommen. Trotzdem ist Frau Bürki unerwartet zu neuem Lebensglück gekommen. Ihr verutzter Sohn mitsamt Schwiegertochter kommen nicht mehr aus dem Stauern heraus. Offensichtlich: Ein Altersheim ist alles andere als ein Vorzimmer zum Jenseits. Man braucht nur mit Theater zu beginnen.

Allenspach als Schutzengel

Förmlich im Hintergrund stand noch eine andere Person in unsichtbarer Mitte. Schutzengel Balthasar alias Hans Allenspach mischte trotz seiner krankheitsbedingten Abwesenheit munter mit. Mit viel Liebe und Applaus wurde er als langjähriger Klotener Theaterspieler ins Geschehen miteinbezogen. Das gab dem Nachmittag eine eigene Würde. *(Eing.)*